

Wasserhygiene

Rohr frei gegen Legionellen

Sanitärmeister Stefan Oetzel geht neue Wege in der Wasserhygiene: Seine Maschine sp1/BS lässt durch ihre Vielseitigkeit fast keinen Kundenwunsch offen. Sie ist für große Rohrsysteme prädestiniert und kann bis in die Tiefe des Trinkwassersystems vordringen.

Ein Industriegebiet am nordöstlichen Stadtrand von München. Dort stehen auf einem umzäunten Gelände, eng aneinandergereiht kleine, unscheinbare Hallen. Eine davon gehört Stefan Oetzel, Inhaber der „Oetzel Wasserhygiene GmbH“. Für ihn dient sie als Lagerraum für Schläuche, Chemikalien, Werkzeuge und eine Maschine: die sp1/BS.

Sanitärmeister Oetzel aus München ist auf den Bereich Wasserhygiene spezialisiert und befreit Rohrsysteme von Legionellen und anderen bakteriellen Verunreinigungen. Um besonders effizient auf die Schwachstellen jedes Trinkwassersystems reagieren zu können, entwickelte er eine modulare Systemspülanlage. Durch ihre modulare Bauweise können Verunreinigungen ganz gezielt und effektiv aus dem Trinkwassersystem ausgespült werden. Ein enormer Vorteil gerade bei großen Rohrleitungssystemen. Er, ein großer, schlanker Mann, steht in seinem Lageraum. Dieser wird neben dem Licht, das durch das Tor flutet, nur von einem kleinen, gegenüberliegenden Fenster beleuchtet. Blickt man rechts an ihm vorbei, sieht man sie, seine sp1/BS. Auf den ersten Blick wirkt sie wie eine undefinierbare Eisenkonstruktion. Bei genauerem Betrachten erkennt man ihre vielen Details. Überall sind Rohre aus Metall und Ventile. An einem Ende ragen etwa drei Rohrenden nach unten. Dort können die großen Schläuche angeschlossen werden. Damit säubert er die Rohrsysteme seiner Kunden. Und das sind nicht die einzigen Anschlüsse: An seine Maschine können diverse Spezialprodukte zudosiert und ein Kompressor kann angeschlossen werden – insgesamt bis zu zehn Module. Der Touchscreen in der Mitte ist die Steuereinheit und dient der mengenproportionalen Zudosierung der verschiedenen Chemikalien während der Maßnahme.

„Jede Aufgabenstellung beim Kunden ist anders geartet. Das heißt, der Ausgangspunkt



Stefan Oetzel, Inhaber der Oetzel Wasserhygiene GmbH, mit seiner sp1/BS in seinem Lagerraum im Nordosten von München.

ist meist ein positiver – also schlechter – Laborbefund in Bezug auf die Trinkwasserverordnung (TrinkwV)“, weiß Oetzel. Daher programmiert er seine Maschine jedes Mal neu. Nur ein Vorteil seiner Erfindung. Ein weiterer ist die Datenspeicherung, mit der er auf zuvor eingestellte Daten erneut zugreifen kann. Im Allgemeinen säubert sie u.a. große, mehrstöckige Rohrsysteme von Krankenhäusern und spült sie beidseitig durch. Beidseitig bedeutet: vom Keller bis zum Dach und andersherum. „Ich mag es nicht, an Grenzen zu stoßen. Vor allem wenn ich merke, da ist noch Luft nach oben. Das frustriert mich“, erläutert Oetzel. Deswegen tüftelte er an einer neuen Maschine. Heute kann er wirklich alle Ablagerungen und Bakterien mittels Druck und zusätzlicher Reinigungsmittel entfernen. „Wenn ich Systeme reinige, sind die auch wirklich lange sauber“, betont der Sanitärmeister. Als Revolutionär sieht er sich selbst jedoch nicht. Für ihn war dieser Schritt selbstverständlich.

Lösung für ein akutes Problem

Seit etwa zweieinhalb Jahren ist seine sp1/BS bei ihm im Einsatz. Dadurch konnte er seinen Umsatz um etwa 30 Prozent steigern. Er erfand ein Nischenprodukt, denn bis heute verwenden alle Sanitär- und Heizungsbetriebe Spülkompressoren. „Diese kleinen Spülkompressoren sind ganz passabel“, sagt Oetzel. Sie arbeiten auf der Basis einer Luft-Wasser-Spülung. Sie werden meist für Ein- bis Drei-Familien-Häuser eingesetzt, kommen aber auch je nach Objekt an ihre Leistungsgrenzen. Die thermische Desinfektion (bei 70 °C) wurde über Jahre hinweg als die Lösung u.a. zur Abtötung von Legionellen angesehen. Allerdings ist diese meist nicht für die ältere Trinkwasserinstallationen geeignet und kann zu Wasserschäden oder irreparablen Schäden der Rohrsysteme führen.

Die Erfahrung zeigt aber auch, dass die thermische Desinfektion das Problem meist nur aufschiebt, aber nicht löst. So ist es nur eine Frage der Zeit, bis wieder Legionellen aufblocken. Zudem gibt es noch den sogenannten VBNC-

Zustand (Viable But NonCulturable). Diesen können Mikroorganismen einnehmen, bei dem sie überlebensfähig, aber nicht nachweisbar sind. Hier kommen die Vorteile der modularen Systemspülanlagen voll zum Tragen. Nebenbei bemerkt: Versicherungen können nach jedem Wasserschaden den Versicherungsschutz beenden. Ein Grund mehr, für eine nachhaltige Reinigung der Trinkwasseranlage zu sorgen.



Wenn ich Systeme reinige, sind die auch wirklich lange sauber.

Stefan Oetzel

Sein Erfolgsrezept

Aus dem Wunsch, immer das Beste zu geben, erfand Oetzel eine vollkommen neue Maschine, an der er rund fünf Jahre tüftelte. Hilfe bekam er von einem Ingenieur aus der Elektro- und Metallindustrie. Die beiden konstruierten diese neben ihrem Alltagsgeschäft. Das Endergebnis kann sich sehen lassen. Denn die sp1/BS kann problemlos mehrstöckige Gebäude, wie Krankenhäuser sowie große Wohn- oder Militäranlagen, langfristig von Bakterien befreien. Die Kombination von Spezialprodukten, ausgeklügelter Technik und deren zielgerichtete Anwendung



Verpassen Sie keine Ausgabe von **Health&Care Management** mit essentiellen Informationen für intelligente Lösungen und ein nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen.

- Sie erhalten mit dem Vorteilsabo:
 - 10 Ausgaben zum Vorzugspreis frei Haus
 - und unsere HCM-Thermosflasche als Bonusgeschenk



Bestellen Sie gleich Ihr Vorteils-Abo auf www.hcm-magazin.de/aboshop



Die sp1/BS eignet sich gerade für die Reinigung von großen Rohrleitungssystemen wie in Krankenhäusern.

ermöglichen der sp1/BS den Gang in die Tiefe des Trinkwassersystems. Angelöste Ablagerungen, Biofilme usw. können im Spülverfahren fachgerecht ausgespült werden und entziehen den Bakterien und Legionellen den Nährboden.

Die Apparatur der sp1/BS wird über einen Touchscreen geregelt und wiegt rund 250 kg. Da sie mit ihren Maßen – objektbezogen – mitunter zu viel Platz benötigt, wurde die sp2/BS konstruiert. Der „kleine Bruder“ wiegt nur 100 kg. Seine Entwicklung dauerte rund drei Jahre. Sein Kollege und Innungsoberrmeister der SHK Innung München, Olaf Zimmermann, ist

”

Seine Erfindung ist einzigartig. Er ist der Erste, der sich nicht mit dem aktuellen Standard zufrieden gegeben hat.

Olaf Zimmermann

begeistert. „Seine Erfindung ist einzigartig. Er ist der Erste, der sich nicht mit dem aktuellen Standard zufrieden gegeben hat“, lobt Zimmermann. „Deswegen werden wir auch in den nächsten Jahren noch viel von ihm hören.“ Zimmermann holt sich selbst hin und wieder Hilfe bei seinem Kollegen. „Der Oetzel desinfiziert auch die angesaugte Luft, da sind die Rohre dann wirklich sauber“, schwärmt er. Und auch das bayerische Wirtschaftsministerium würdigte Oetzels Erfindung auf der diesjährigen Internationalen Handwerksmesse München (IHM) mit dem Bayerischen Staatspreis. Dieser wird seit 1952 für besondere gestalterische und technische Leistungen im Handwerk vergeben.

Oetzel Wasserhygiene GmbH

- **Gründung:** 2003
- **Einsatzgebiet:** bundesweit
- **Tätigkeitsbereich:** Das Prüfen und Sichern der Trinkwasserqualität durch zertifizierte Probenahmen, Gefährdungsanalysen, Systemspülungen sowie die Desinfektion und Entkalkung von Sanitär-, Trinkwasser- und Kühlanlagen.
- **Portfolio:** Unternehmen aus Industrie, Handwerk und öffentlichen Institutionen wie Krankenhäuser sowie Alten- und Pflegeeinrichtungen.

Infos: www.oetzel-wasserhygiene.de

Fazit

Das Thema Legionellen wird immer wichtiger. Jährlich infizieren sich rund 30.000 Menschen in Deutschland an der Legionellose. Deren wichtigste Formen sind die Legionärskrankheit – eine Form der Lungenentzündung – sowie das Pontiac-Fieber. Durch die neue Reinigungsmethode von Oetzel sinkt die Gefahr auf vermehrtes Auftreten von Legionellen im Trinkwasser. „Wenn ich Rohrsysteme reinige, sind die für die nächsten zehn Jahre wirklich sauber. Dadurch sind meine Kunden zufrieden und ich auch“, lächelt der Sanitärmeister.

Fiona Kellner